Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 37

Artikel: Schönheitspflegerin : ein neuer Frauenberuf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752510

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bürstenmassage ist eine der erfolgreichsten Selbstbehandlungen, wenn sie sachkundig ausgeübt wird. Die Schülerinnen der Fachschule erproben diese Behandlungsweise an sich selbst

Schönheitspflegerin
ein neuer Frauenberuf

AUFNAHMEN JOST & STEINER AUS DER FACHSCHULE FRAU E. GUGGER, BERN

Handmassage will gründlich erlernt sein. Stärke und Druck der massierenden Hand werden geleitet und geprüft

Die Schulpausen werden zu Beobachtungen an Passantinnen ausgenützt. Formenschönheit, leichter Gang werden zu Studienzwecken geprüft

Das Thema der «gepflegten Frau von heute» findet immer weitere Ausdehnung; es handelt sich längst nicht mehr bloß um eine Frage des Geschmacks, sondern je länger je mehr um eine soziale Lebensbedingung für die Frau. Betont sei hierbei, daß unter dem Worte Schönheitspflege nicht bloße Verwendung von Kosmetik verstanden ist, sondern einfach eine naturgemäße Pflege der Haut zur Hebung ihrer Vorzüge und Vorbeugung von Alterserscheinungen. Besonders für die Frau im Berufsleben ist ein gepflegtes Aeußeres unerläßlich. So kommt es, daß Frauen aller Stände sich heute mit dem Problem der Körperkultur und Schönheitspflege befassen.

Es dürfen daher mit großer Freude Bestrebungen begrüßt werden, die in der Ausübung der Schönheitspflege ein ideales und nicht nur ein kommerzielles Ziel sehen und die in diesem Zusammenhang einen neuen und aussichtsreichen Beruf für Schweizerinnen schaffen wollen. Dieses Ziel ist in einer in Bern gegründeten Fachschule erreicht, die bereits einer ganzen Anzahl von jungen Mädchen durch besondere Ausbildung diesen Beruf zugänglich macht.

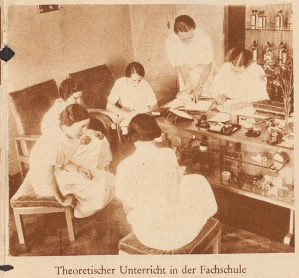
In zwei getrennten Berufszweigen werden die Schülerinnen ausgebildet: Da ist zunächst die eigentliche Pflegerin, die in erster Linie eine gründliche manuelle und theoretische Ausbildung erhält über Physiognomik und Hygiene, über Beschaffenheit und Funktionen der Haut, über Gymnastik und Nahrungsmittelkunde. Alle diese Fragen sind grundlegender Natur für die Ausübung gesundheitlicher Schönheitspflege. Die so ausgebildeten jungen Mädchen finden ein dankbares Arbeitsfeld in Sanatorien und Kuranstalten. Bereits haben sich eine Anzahl von großen und namhaften Kurhäusern der Schweiz so eingerichtet, daß sie neben ihren Aerzten auch Schönheitspflegerinnen einstellen, die dort ein reiches Arbeitsfeld finden.

Die zweite Gruppe junger Pflegerinnen soll als Beraterinnen in großen Geschäftshäusern und Parfümerien amten. Dort werden die Kundinnen von der Pflegerin beraten, welche Methode für die besondere Beschaffenheit ihrer Haut und für ihre ganze Persönlichkeit die geeignet ist. Denn dies spielt für die Pflege der Haut die ausschlaggebende Rolle, und mit unfehlbarem Urteil muß die ausgebildete Pflegerin hier das Richtige treffen.

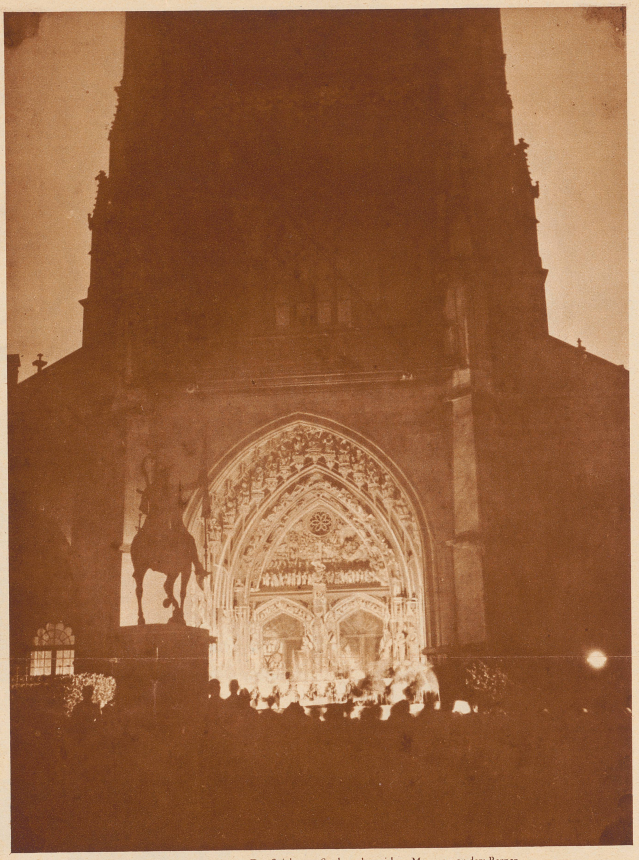
Durch diese neuartige und ganz den Erfordernissen unserer Zeit entsprechende Fachschule wird einer Anzahl von jungen Schweizermädchen ein Beruf erschlossen, der bisher fast ausschließlich durch ausländische Demonstrantinnen — auch in der Schweiz — ausgeübt wurde. In unserer Zeit der großen Arbeitslosigkeit ist es aber von Wichtigkeit, inländische Arbeitskräfte für jeden möglichen Beruf heranzuziehen. Und in diesem Falle darf dies noch besonders begrüßt werden, weil hier der Begriff der Schönheitspflege von idealer Voraussetzung ausgeht und auf gesundheitlicher Basis beruht, während die meisten dieser ausländischen Demonstrantinnen ausschließlich den Verkauf einer besonderen Art von Kosmetik propagieren.

Es ist daher erfreulich, daß Behörden, Kurhäuser und Geschäfte diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegenbringen und sie unterstützen. Damit dürfte sich mancher jungen Schweizerin ein erfreuliches Arbeitsfeld öffnen.

bs.



Theoretischer Unterricht in der Fachschule



«Jedermann». Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes vor dem Berner Münster. Die Aufführungen begannen am späten Nachmittag, kurz vor dem Einbruch der Dämmerung, am Schluß des Spiels saßen die Zuschauer im Dunkeln und schauten nach den erleuchteten Bogen des Münstereingangs, wo «Jedermanns» Schicksal seinem Ende entgegenging Aufnahme Schuh

† König Faissal von Irak

ist in Bern, wo er vorübergehend zur ärztlichen Behandlung sich aufhielt, 50 Jahre alt gestorben. Die Leiche des Königs wurde einbalsamiert und zur Beisetzung nach Bagdad überführt Aufnahme Jost